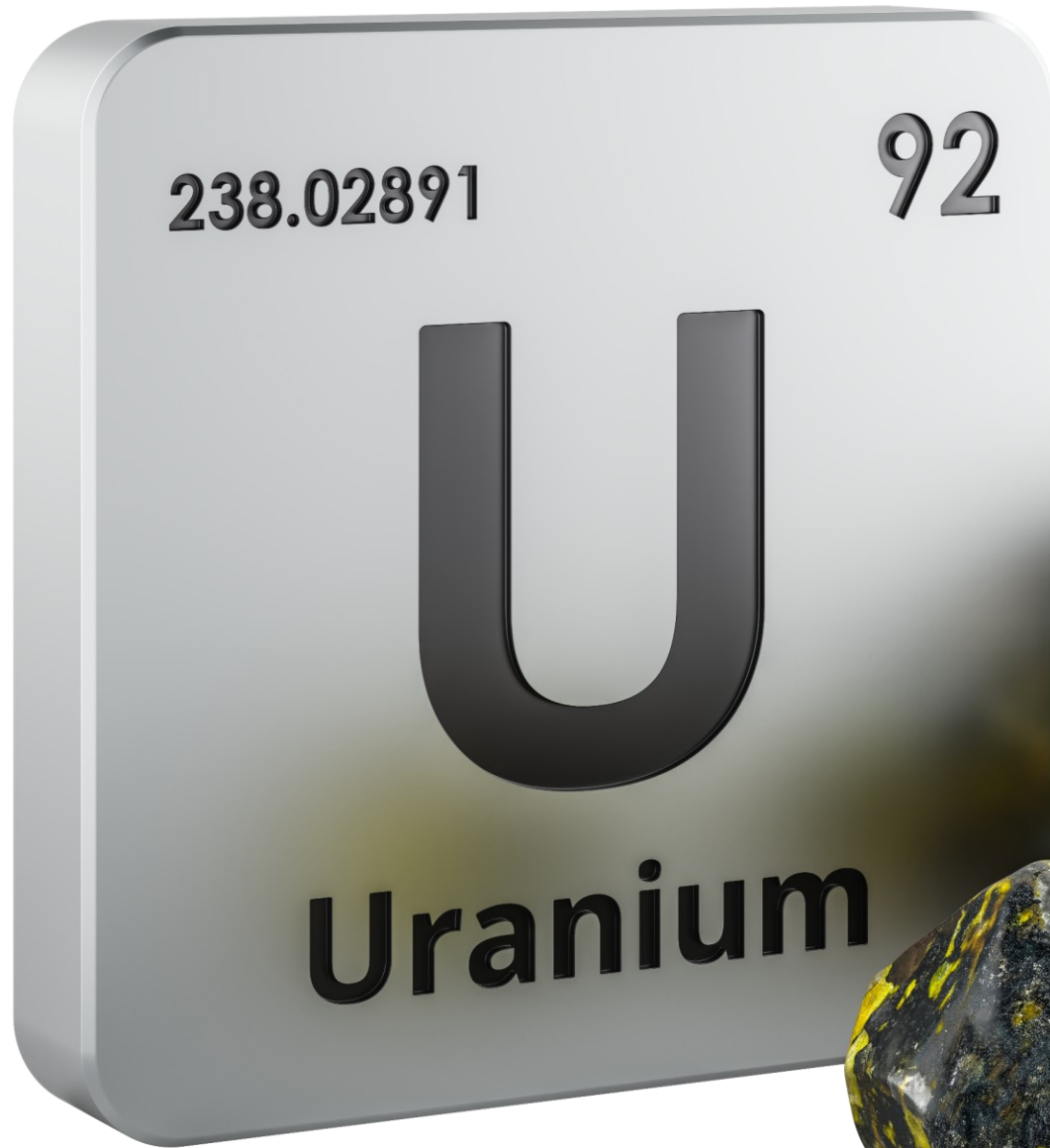


1789 - ein neues Element- URAN

In unmittelbarer Nähe befand sich die seit 1670 betriebene Fundgrube "Georg Wagsfort". Obwohl man insgesamt 265 kg Feinsilber ausbrachte, reichte dies nie zur Deckung der Kosten. Berühmtheit erlangte die sonst eher unbedeutende Grube dagegen durch eine kleine Erzstufe. Darin entdeckte im Jahre 1789 der Berliner Chemiker Martin H. Klaproth das Element Uran.

1819 wurden in Johanngeorgenstadt erstmals Uranerze für die Farberstellung gezielt abgebaut.

Seine heutige Bedeutung erlangte das Uran jedoch erst mit der Entdeckung der Radioaktivität.

Die zwischen 1946 und 1958 betriebene Förderung von Uranerz durch die SAG WISMUT veränderte und zerstörte die Stadt Johanngeorgenstadt in beispielloser Weise.

Vielerorts stößt man noch heute auf die Spuren der bergbaulichen Vergangenheit.

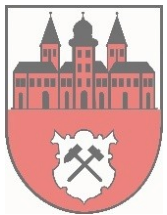


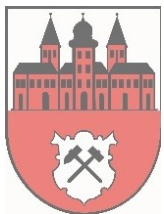
**Huthaus
der Georg Wagsfort Fundgrube (1928)**
Wurde nach dem Hochwasser 1931 abgerissen.





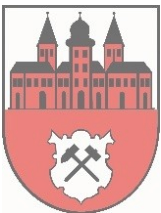
Johanngeorgenstadt.





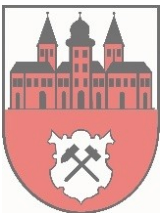
Gruß v. Johannegeorgenstadt i. Erzgebirge
Ansicht v. Markt

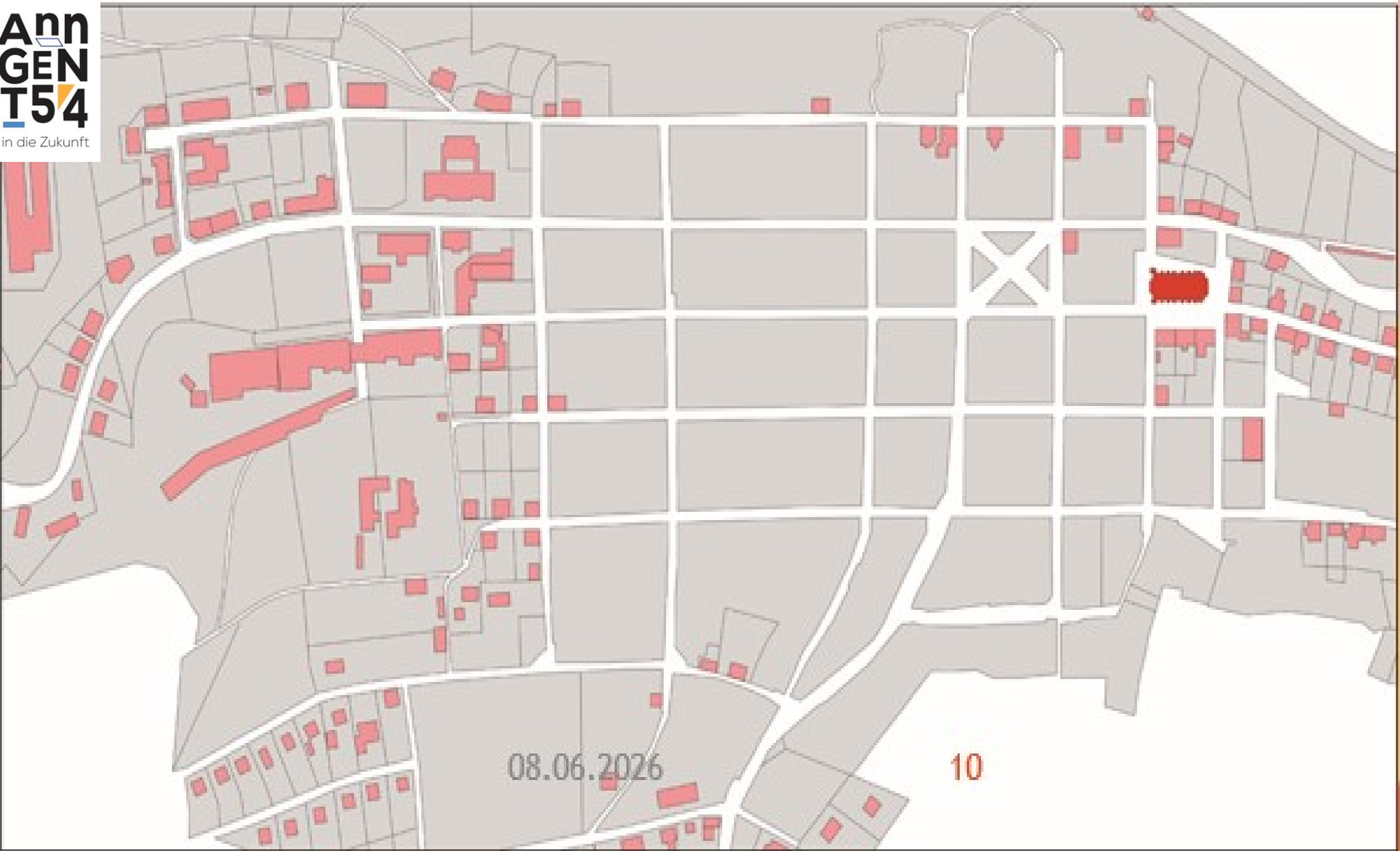






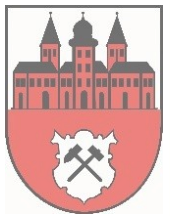


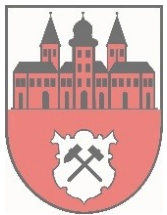


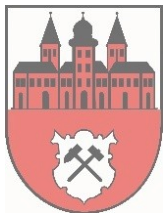


08.06.2026

10



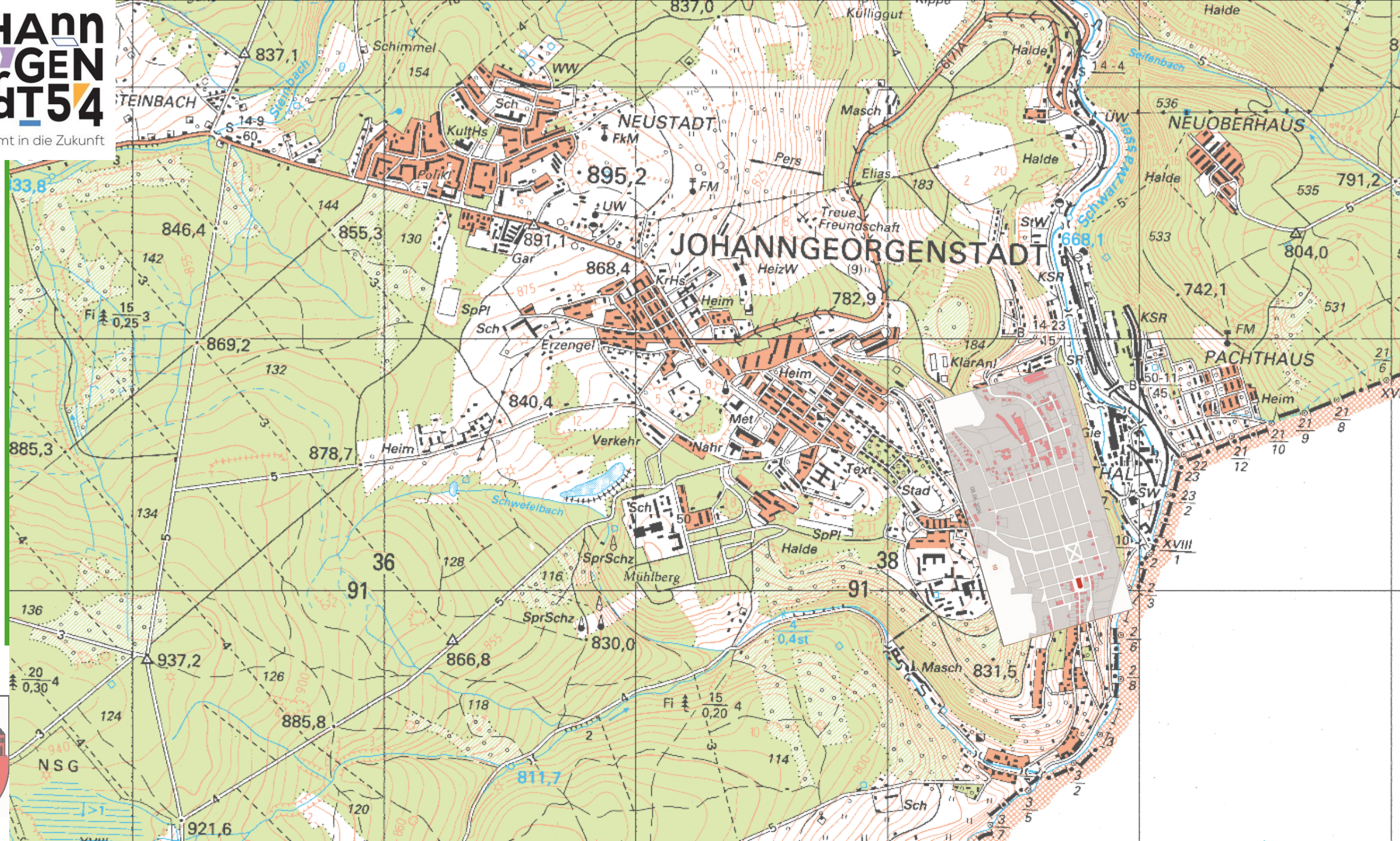






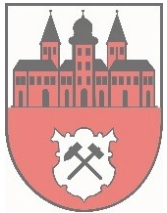
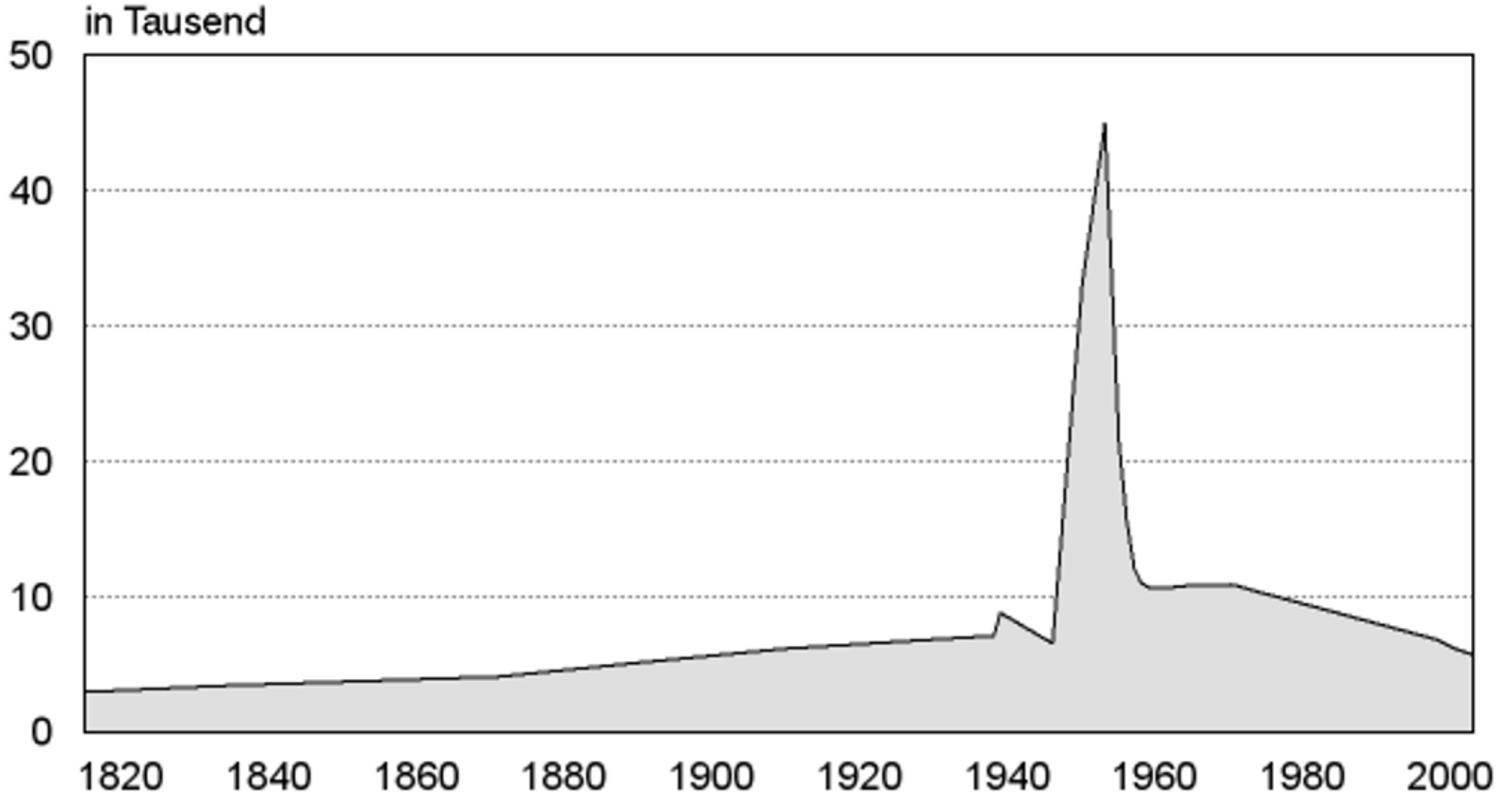
Johanngeorgenstadt-Neustadt/Erzgeb.



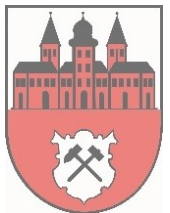


Johanngeorgenstadt

Einwohnerentwicklung



PLANWIRTSCHAFT

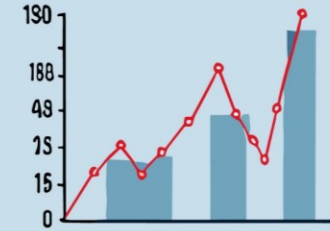


1987: Reagan's "Tear Down This Wall" Speech

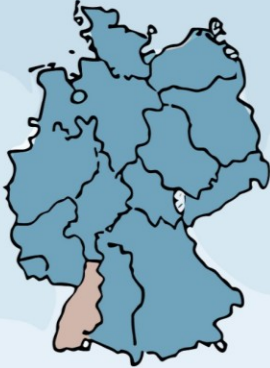
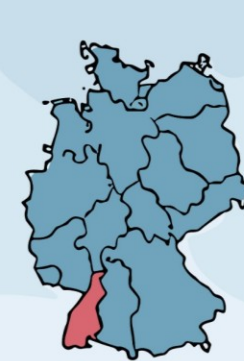
es für diese in der wroopd
die a-1d1m1k0l0l0n wrood the
f1w1d edforn101eg1ent



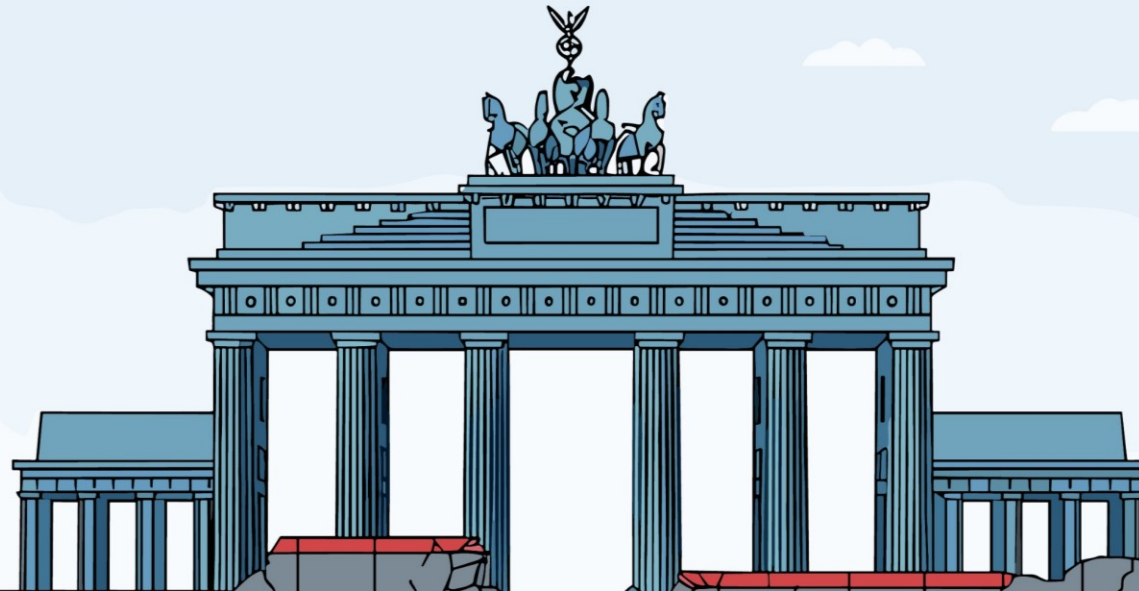
THE FALL OF THE NOVEMBER 9, 1989



EAST GERMAN
EMIGRATION



Wir sind das Volk!



1969

haved's

Love s0tt1t etroos, Odlos for
oam10et alond orrosors1t1c
w0rdd g1ydc1on ood1gn1s.



1962

SEPT 1989: Mass Exdugh Hungary

Love1tnd1s elkes alnd 1c0w1n1c1c.
1n1c1r0w1e oam1 lwa1 s11ct1g oam1n v1r1nd
n00000s 1n am1101c1s 1r1rm 1n1d1t1r1w0.



1973

SEPT 1989: Mass Exdus through Hungary

Love1s edd1:am11u1f01r1e d1s 1n1v0 0t1e w1n1c0c1
oam1e 1r0t1c1w oam1m1s oom1s oam1d1v1g 0nd
1r01n0r1s oam10om1s 0 oam1e w01p1d 111ap1s.



1987

Berlin's Koum

Teos 0 s101 01r 01r1r1g ed1ap1r1d
oam1s 0f am11nd 0r1w1er 0r 1n1n0v0c
oam1r1d1r1nd 1n d1x1nt 0m11on.



1907

Berli's Vloom

01d 0am1e 0f1r0w1ed 100 1n11101n1e
0r1m1n 01d 0h1s 1d 1c 1d10d 011u1e1
0001eem 0am1 1n 1s10g1y 0f11v0s1.



1936

Berlin's Voom

Love 0s1t1t: 1n0r 1n0c11c1t 1r1n1v1a
0m111c1w 0m11111r1r1d 1n0r1r1y
0m11s 0nd 1s1b1n 0y 0m11w1c1e.





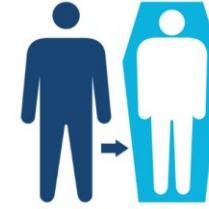
SOCIETY



STATISTICS



FERTILITY (BIRTHS)



MORTALITY (DEATHS)



MIGRATION



PEOPLE



ANALYSIS



RESEARCH



POPULATION



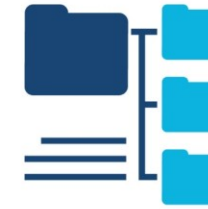
RELIGION



DATA



CENSUS



CATEGORIZATION



EDUCATION



DEMOGRAPHY



AGE



SOCIOLOGY



ETHNICITY



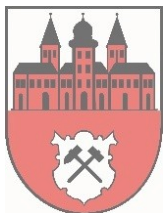
BUSINESS



STUDY







SIMUL+ Kreativ MITMACHTBEWERB

MODUL INNOVATIVE GRUNDVERSORGUNG UND MOBILITÄT

Projekt „FlächennutzungACTIONplan FNAP“ | Kooperation

Eingereicht durch die Stadtverwaltung Johanngeorgenstadt

Projektpartner: TU Dresden, Professur für Urbanismus und Entwerfen und
Theaterregisseur Tobias Rausch mit recherchepool



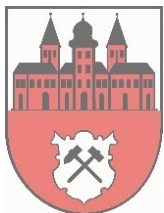
FNAP Johanngeorgenstadt

FlächennutzungACTIONplan -

Kreative Beteiligung am FNP-Verfahren und der kommunalen Wärmeplanung

Kernidee

Verbindung der formalen Bauleit- und kommunalen Wärmeplanung als kommunale weisungsfreie Pflichtaufgabe (§ 2 SächsGemO) mit einem, über die formaljuristisch notwendige Beteiligung hinausgehenden, offenen, erlebbaren und kreativen Beteiligungsprozess.



Planung in mehreren Schritten & Ebenen



**Bürgerdialog 1
Auftakt**
Okt 2024



Studierende
recherchieren
und hören zu



Studierende
entwickeln
unterschiedliche
Zukunftsbilder



**Bürgerdialog 2
Schwibbogenfest**
Dez 2024



Studierende
nehmen Feedback
mit und entwickeln
daraus *räumliche
Gestaltungsvorschläge*



**Bürgerdialog 3
Gründungsfest**
März 2025



**Flächennutzungsplan
wird (weiter-)entwickelt
und abgestimmt**



**Bürgerdialog 4
Sommerfest**
Mai/ Juni 2025



Mit welchen drei Worten würdest du JGS beschreiben?

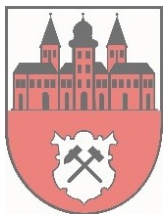


Was macht für dich eine lebenswerte Kleinstadt aus?



Was ist dein Lieblingsort?







Zukunftsbild 1

ZUSAMMEN GERÜCKT

Eine kompakte Stadt der kurzen Wege entsteht

Vision

Jahresgegendstätt nicht in einer kompakten Stadt der kurzen Wege zusammen. Die Städte wachsen auf bester und einfacher Ebene mit Potüch zusammen und das gemeinsame Tal wird gerückt. In der Mitte, die der veränderten (grenzübergreifenden) Zusammenkunft in Tourismus, Bildung und Infrastruktur profitieren beide Seiten. Die Ebenen der Stadt wird zum gemeinsamen Wachstum mit neuen Aktivitäten und Treffpunkten.

Ziele

- Kompakte Stadt mit kurzen Wegen
- Stadtraum mit Aufenthaltsqualität im Kerngebiet
- Grenzübergreifendes Zusammenwachsen mit Potüch

Transformation

NEUSTADT In diesem Zukunftsbild wird die Neustadt Stück für Stück zurückgekauft. Um die Geschichte und Geschichten der Neustadt nicht zu verlieren, werden „Einwohnerorte“ geschaffen. Der veränderte (grenzübergreifende) Zusammenkunft in Tourismus, Bildung und Infrastruktur profitieren beide Seiten. Die Ebenen der Stadt wird zum gemeinsamen Wachstum mit neuen Aktivitäten und Treffpunkten.

Der Bereich zwischen Rathaus, Ledendstraße und Pyramide bleibt sozial und kulturell. Der Bereich zwischen Ledendstraße und Pyramide wird als „Einwohnerort“ umgebaut. Der Bereich zwischen Ledendstraße und Pyramide wird als „Einwohnerort“ umgebaut.

Als Verbindung zwischen Mittel- und Altstadt wird die Aue an die Freizeitanlagen und gegenüber liegenden Parkanlagen eine wichtige Rolle spielen. Weitergehend und ganzheitliche Nutzungen haben hier – im Sport- und Freizeit-Zentrum – zum kommen an.

Die Altstadt mit ihrer historischen Bedeutung bleibt weiterhin wichtig. In der „Altstadt-Wald“ ist ein neues Park umgestaltet wird und die Flächen von der Kirche und des ehemaligen Marktes neues Leben erhalten, wird diese Neustadt für die Jahresgegendstätt und Touristen eröffnet.

JOHANNSTADT & POTÜCK Die beiden Grenzstädte wachsen zusammen und integrieren ihre Zusammenarbeit. Neben einem stärkeren Austausch in Kultur und Bildung (Bildungs-Schule) profitieren beide Seiten auch von gemeinsamen Unternehmen in der deutschen Tourismus und Energie-Wirtschaft.

WEGENETZ Die Ebenen der Straße wird im Bereich des veränderten Stadtraums (Einwohnerorte bis zum) verkehrsberuhigt und zu einem lebendigen und Aufenthaltsqualität umgestaltet.

Pro

- Kleinerer, höherer Frequenz im Kerngebiet
- Keine Sackgassen, keine Doppelung
- Verknüpfung der Infrastruktur wird die Unterhaltkosten

Contra

- Möglicherweise höherer baulicher Aufwand
- Hohe Investitionen
- Bedrohende Strukturen und Lebensweise werden „gegriffen“

ZUKUNFTSBILDER

12



Zukunftsbild 2

DREI KERNE — DREI STÄRKEN

Dezentrale Stadtteile werden zukunftsfähig

Vision

Die drei Jahresgegendstätt Stadtteile bleiben bestehen und werden in ihren Quartieren/Identitäten zukunftsorientiert. Die Neustadt als „Polarität“, die Mittelstadt als „analoge Mitte“ und die Altstadt als „Produktions- und Dienstleistungs- und Wohnort“. Die drei Kerne werden als „Produktions- und Dienstleistungs- und Wohnort“ umgebaut. Der Bereich zwischen Rathaus, Ledendstraße und Pyramide bleibt sozial und kulturell. Der Bereich zwischen Ledendstraße und Pyramide wird als „Einwohnerort“ umgebaut. Der Bereich zwischen Ledendstraße und Pyramide wird als „Einwohnerort“ umgebaut.

Ziele

- Bestehende Stadtteile in ihren Talenten stärken
- Lokale Kreisläufe stärken/etablieren (Material, Energie, Lebensmittel)
- Hauptstraße als starke Mobilitäts-Achse ausbauen

Transformation

NEUSTADT Stadt nur über Rückbau wird in der Neustadt über Potüchperspektive diskutiert. Wie lassen sich die Bestandsstrukturen in der Neustadt zukunftsorientiert umgestalten? Wie lassen sich die Bestandsstrukturen in der Neustadt zukunftsorientiert umgestalten? Wie lassen sich die Bestandsstrukturen in der Neustadt zukunftsorientiert umgestalten? Wie lassen sich die Bestandsstrukturen in der Neustadt zukunftsorientiert umgestalten?

ALTSTADT Die Altstadt wird (weiter) als Produktionsstandort genutzt, die lokale Lebensmittelproduktion gefördert. Basis für die gewerbliche Nutzung ist Energie-Produktion mittels Geothermie, Solarthermie und Solarenergie. Mit dem reaktivierten Markt an der Kirche verbindet sich soziale und unternehmerische Treffpunkte.

WEGENETZ Die Ebenen der Straße wird im Bereich des veränderten Stadtraums (Einwohnerorte bis zum) verkehrsberuhigt und zu einem lebendigen und Aufenthaltsqualität umgestaltet.

Pro

- Zukunftsbild arbeitet mit den bestehenden Kernen
- Nutzen des vorhandenen Materials im Kreislauf denken
- Reaktivierung bekannter/traditioneller Lebensweisen mit sparsamen Ressourcennutzung

Contra

- Stadtteile bleiben voneinander „getrennt“
- Die Wege bleiben lang, auch die zu überwindenden Höhenmeter

ZUKUNFTSBILDER

14

Zukunftsbild 3

STADT LANDSCHAFT

Die Natur wird zur Stärke der Stadt

Vision

Jahresgegendstätt im Jahr 2054 ganz in Grün

In diesem Zukunftsbild wird die Natur zur wichtigsten Stärke der Kommune. Die umliegenden Landschaften aus Wald und Wiesen durchdringen Jahresgegendstätt. Der Gegensatz zwischen Stadt und Landschaft ist nicht auf. Eine große Stadtlandschaft entsteht – mit ruhigen und klaren Wohnräumen, sportlichen und kulturellen Wohnräumen, aber auch produktiven Flächen: Im „Gewerbepark“ werden die holzverarbeitenden Industrien weiter ausgebaut.

Ziele

- Holzverarbeitende Wirtschaft ausbauen/etablieren
- Mit der Natur/Landschaft statt gegen die Natur/Landschaft

Transformation

NEUSTADT UND MITTELSTADT Die Natur füllt Brachen und Baulücken der bestehenden Wohngebiete. Je nach Dichte entstehen „Wohnwälder“, „Wohnwiesen“ und „Wohnwälder“. Bäume und Wiesen reichen bis an die Hausfront und erhöhen die Attraktivität des Wohnens. Neue Gemeinschaftsgärten stärken den Zusammenhalt von Nachbarn, Familien und Freunden. Zwischen Rathaus, Ledendstraße und Pyramide entsteht ein grünes Zentrum mit Spiel- und Bewegungslandschaft.

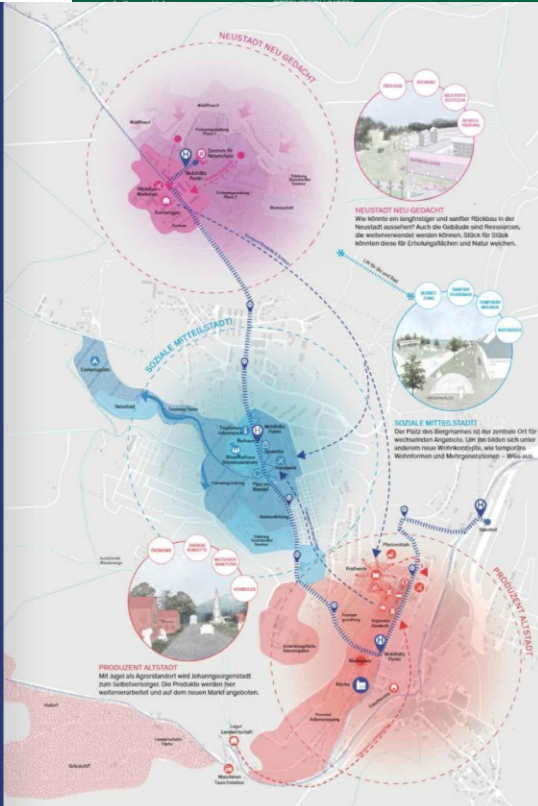
ALTSTADT Stadt das Holz nur als Rohstoff zu verkaufen, steigt Jahresgegendstätt selbst in die Holzverarbeitung ein. Das lokale Holz der nachhaltig bewirtschafteten Wälder wird im Gewerbegebiet von verschiedenen Unternehmen zu Baumwerkstoffen und Produkten weiterverarbeitet. Der „Altstadt-Wald“ wird zum Geschichts- und Erlebnisort – einer Erlebniszone mit Tälern entlang der alten Straßen, die über die Geschichte der Altstadt informieren.

Pro

- Raumökonomische Maßnahmen eher mit Vegetation als Baumaßnahmen
- „Städtebau“ der Natur als positive Ergänzung
- Teile dieser Orte und Landschaften

Contra

- Jahresgegendstätt „verschwindet“ im Wald
- Licht & Atmosphäre
- Möglicherweise hoher Betriebs- und Pflegeaufwand



16



Projektideen

Aufbauend auf den drei Zukunftsbildern haben die Studierenden im Januar 2025 insgesamt 14 Projektideen entwickelt, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen. Die Projekte umfassen kleinere Maßnahmen, die sich kurzfristig umsetzen lassen. Dazu zählen beispielsweise die Umgestaltung von Bushaltestellen oder Treffpunkten in der Natur. Andere haben größere und langfristige Maßnahmen zum Ziel. Dazu gehören etwa der Umbau der Eibenstocker Straße oder ein Wohnquartier in der Mittelstadt. All diese Vorschläge sollen zeigen, was möglich ist. Sie können zur Diskussion über akute und zukünftige Bedarfe, über finanzielle Möglichkeiten und Grenzen und über das zukünftige Zusammenleben in Stadt und Region beitragen. Jede Projektidee ist auf dem Plan von Johanngeorgenstadt verortet. Die Darstellungen sind erste Ideenskizzen. Im Laufe des Prozesses lassen sich diese Ideen gestalterisch und inhaltlich weiterentwickeln.

Um die Stadt fit für die Zukunft zu machen, ist ein strategischer Umgang mit den Flächenpotenzialen zentral. Dazu sind konkrete rechtlichen Vorschriften ebenso relevant wie das offene Gespräch darüber, in welchem Johanngeorgenstadt man leben möchte – und wie dieser Ort in der Zukunft aussehen soll.

PROJEKTIDEEN

Verortung der Projektideen



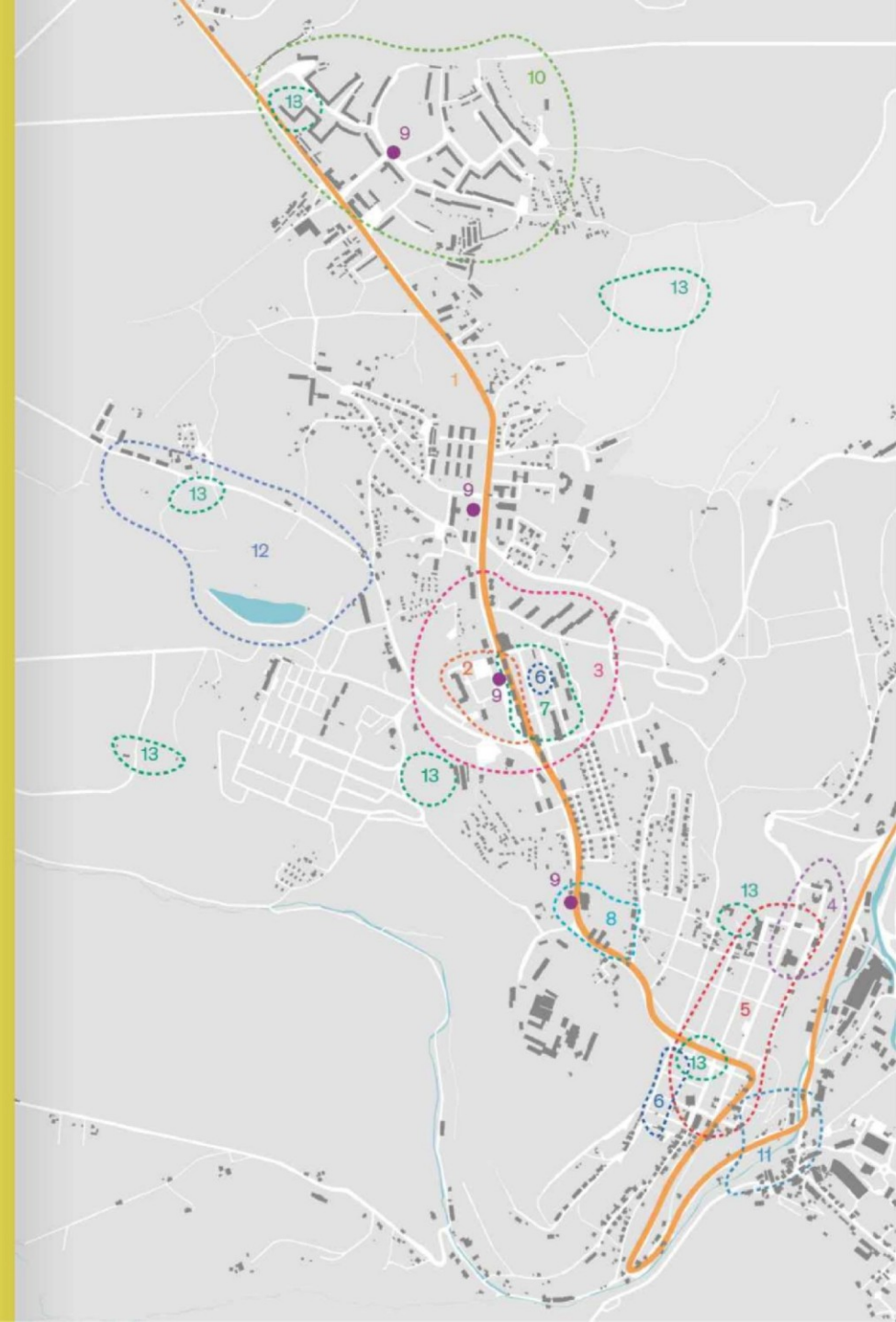
Nummerierung und räumlicher Umgriff der Entwürfe

PROJEKTE

- 1 STRASSENRAUM NEU GEDACHT
S. 20
- 2 GRÜNE MITTE
Umnutzung und neues Leben
im grünen Zentrum
S. 24
- 3 MEHR IM ZENTRUM
Ein optimistischer Blick auf einen
belebten Stadtkern
S. 26
- 4 AUS LEER MACH MEHR
Lehrstandspotenzial in
Johanngeorgenstadt nutzen
S. 28
- 5 WORK-HOLZ-BALANCE
IN DER ALTSTADT
Campus, Kantine und neue Holzwirtschaft
S. 32
- 6 HAUS JOHANNGEORGENSTADT
Das neue Holzmodulhaus
S. 34
- 7 MIT DEM WOHNEN
ÜBERN BERG
Gemeinschaftliche Wohnformen
für Johanngeorgenstadt
S. 36
- 8 AKTIVCAMPUS
Fitness und Sport – für das ganze Jahr
S. 38
- 9 SOZIALE HALTE
Ein Ort für Kinder und Jugendliche
S. 40
- 10 NEU STADT NEU BELEBEN
Erkennen – Stärken – Erhalten
S. 42
- 11 GRENZENLOS VERWOBEN
Die internationale Stadt wächst zusammen
S. 44
- 12 SOMMERFRISCHE
Tourismusangebote in der Region stärken
S. 46
- 13 PERSPEKTIVWECHSEL
– ORTE NEU ERLEBEN
Neun Interventionen für besondere
Orte der Stadt
S. 48
- 14 MEIN LINKER, LINKER PLATZ IST FREI,
ICH WÜNSCHE MIR...
Eine Bank als Impuls für den
öffentlichen Raum
S. 50



Die Bank kann schnell und kostengünstig aus lokal verfügbaren Materialien selbst gebaut werden und dann überall in Johanngeorgenstadt stehen.

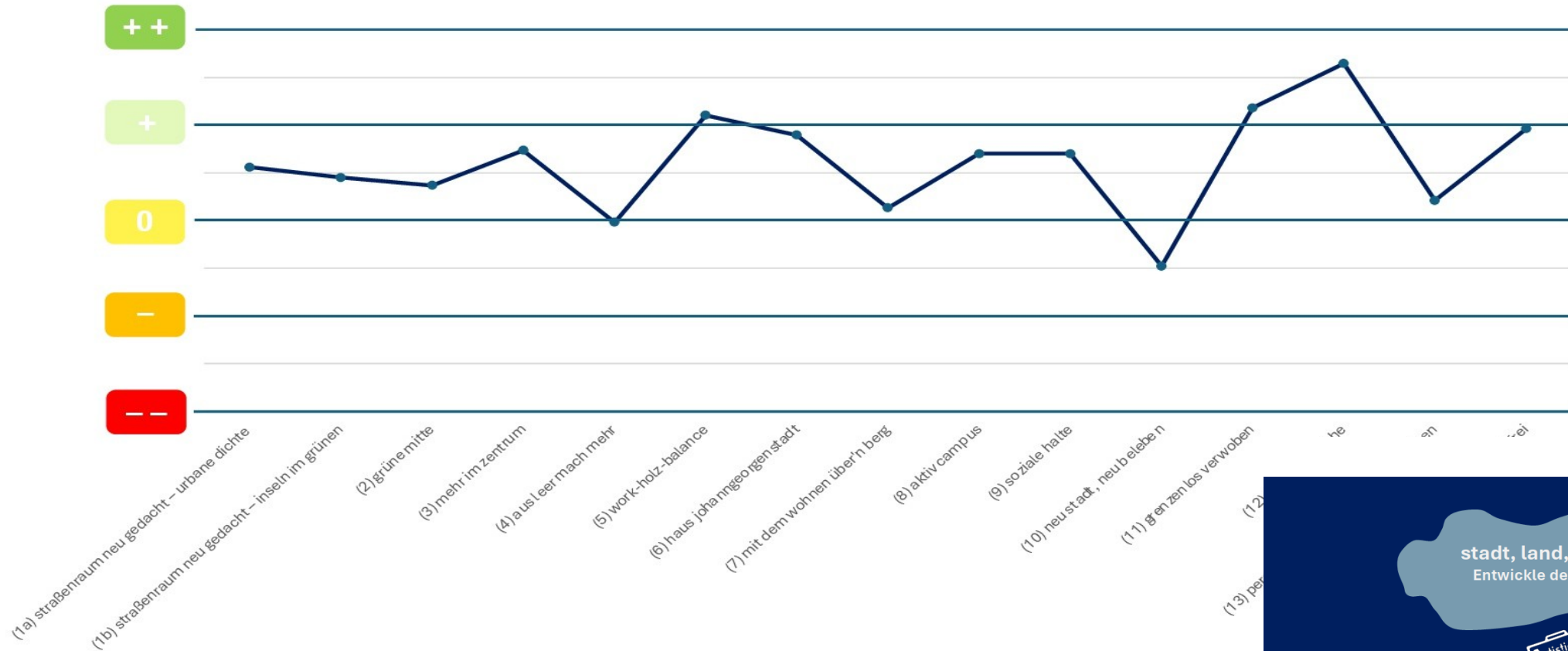




Wie wurden die Projekte in ihrer Wirkung bewertet?

Gesamtbewertung aus **Lebensqualität** + **Wirtschaft** + **Nutzung**

Tab. 4
n = 107



stadt, land, zukunft!
Entwickle deine Stadt!



Ergebnisse der Datenerhebung
aus dem Planspiel

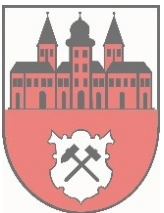


Was die Menschen sagen

Die Menschen wollen Veränderung –
und sie wollen mitgestalten.

Zitat

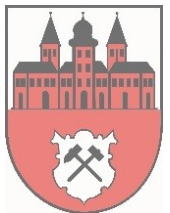
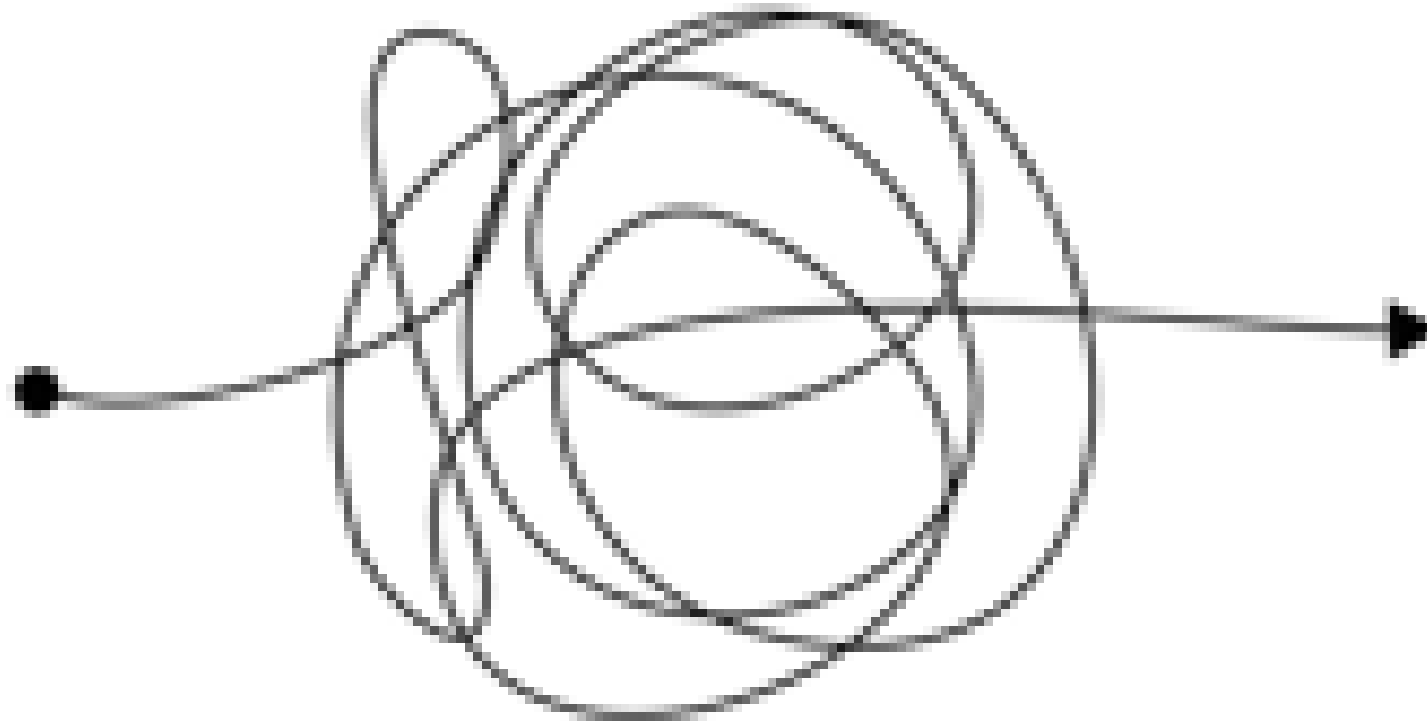
*„Viele liebgewonnene Orte sind verschwunden
–
aber wir wollen unsere Stadt mit Leben füllen
und aktiv mitgestalten.“*



Was wir gelernt haben

Beteiligung schafft Klarheit

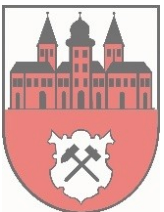
- Klare Leitbilder aus der Mitte der Bevölkerung
- Konkrete Projekte statt abstrakter Debatten
- Mehr Orientierung für Verwaltung und Politik



Was wir gelernt haben

Beteiligung schafft Klarheit

- Klare Leitbilder aus der Mitte der Bevölkerung
- Konkrete Projekte statt abstrakter Debatten
- Mehr Orientierung für Verwaltung und Politik



Zukunft entsteht dort, wo Menschen sie mitgestalten

Was heißt das für eine Kommune?

- Beteiligung als strategisches Steuerungsinstrument nutzen
- Leitbilder gemeinsam entwickeln – nicht nur beschließen
 - Entscheidungen auf breite Akzeptanz stützen

„Beteiligung ist kein Mehraufwand –

sie ist Voraussetzung für gute Entscheidungen.“

